

US-Gesundheitsminister will Masern mit Lebertran heilen

Impfskeptiker Robert F. Kennedy gilt als Trumps größte Fehlbesetzung

Das Aus der US-Entwicklungshilfe, ein radikaler Kahlschlag bei Behörden und öffentlichen Einrichtungen, umstrittene Personalentscheidungen und eine Kehrtwende in der Außenpolitik – Donald Trump setzt in enormer Geschwindigkeit um, was er vor der Wahl angekündigt hat. Sein Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. passt in diese abstruse Gemengelage: Er will Masern mit Vitaminen und Lebertran bekämpfen.



© picture alliance / empics | Niall Carson

Der neue US-Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. empfiehlt bei Masern Lebertran und Vitamin A. Von einer Impfpflicht hält er dagegen wenig.

Politische Erfahrung, charakterliche Eignung und fachliche Qualifikation – „Skills“, auf die man bei der Vergabe der Ministerposten in der künftigen deutschen Bundesregierung zumindest hoffen darf! In der Trump-Administration blieben sie außen vor. Robert F. Kennedy Jr., der neue US-Gesundheitsminister, gilt als eine der größten Fehlbesetzungen.

Laute Kritik an dieser Personalie kam nicht nur von der Opposition, sondern auch aus Wissenschaft und Forschung. Dutzende Nobelpreisträger und sogar Mitglieder des Kennedy-Clans äußerten Zweifel an der Qualifikation des bis dato eher als Impfgegner und Befürworter wissenschaftlich nicht anerkannter Thesen bekannten Politikers. Den Beweis lieferte Kennedy

nun prompt selbst, indem er auf eine Masernwelle im Süden der USA nicht mit einer unmittelbaren Impfempfehlung reagierte. Er empfiehlt stattdessen Lebertran und Vitamin A.

Hohes Fieber, Husten und ein juckender Hautausschlag, der sich über den ganzen Körper ausbreiten kann – Masern sind hochansteckend und mitunter sogar lebensbedrohlich. Aus gutem Grund gibt es in Deutschland seit 2020 das Masernschutzgesetz. Es umfasst eine Nachweispflicht der Immunisierung beim Kita-, Kindergarten- oder Schuleintritt. Gleches gilt für das dort tätige Personal. Geimpft wird in Deutschland bereits seit den 1970er-Jahren. Die Inzidenz ist seitdem erheblich zurückgegangen, obwohl auch

hierzulande die Zahl der Impfskeptiker wächst. Stichwort: Masernparty!

Schutzimpfungen seien eine persönliche Entscheidung, die jeder für sich treffen könne und solle, meint dagegen Gesundheitsminister Kennedy. Immerhin lehnt er sie anders als vor seiner Ernennung nicht mehr gänzlich ab, behauptet aber weiterhin, dass die Kombinationsimpfung gegen Mumps, Masern und Röteln Autismus verursachen könne.

Die Impfquote ist in den USA auch deshalb deutlich niedriger als in Deutschland. Ein Masernausbruch in Texas sprang Ende Januar schnell nach New Mexico über. Die allermeisten Infizierten waren ungeimpft. Tragisch: Ein ungeimpftes Kind verstarb an den Folgen der Infektion. Erschwerend kommt hinzu: Von Trumps Mittelkürzungen ist auch die US-Gesundheitsbehörde CDC betroffen, die für das Monitoring von Infektionskrankheiten zuständig ist.

Von amerikanischen Verhältnissen ist das deutsche Gesundheitssystem glücklicherweise trotz aller Spargesetze noch immer weit entfernt. Ein Impfgegner wäre als Bundesgesundheitsminister vermutlich untragbar. Doch klar ist auch: Wenn die künftige Bundesregierung nicht zu einem Kurswechsel in der Gesundheitspolitik bereit ist, wird das Versorgungsniveau nicht zu halten sein. Hoffentlich greifen verzweifelte Eltern nicht zu Lebertran und Vitaminen, wenn sie keinen Termin beim Kinderarzt mehr bekommen!

Ingrid Scholz